POLITIK

Amon Göth

Millionen kennen ihn aus einem Film. Wer der Mann wirklich war, was in seinem Lager geschehen ist und wie ein Gericht in Krakau mit ihm umgegangen ist.

Stand: 21.10.2026 · 9 Min. Lesezeit

Die schnelle Antwort

Amon Göth war von Februar 1943 bis September 1944 Kommandant des Lagers Plaszow bei Krakau und hat in dieser Zeit tausende Menschen töten lassen. Ein polnisches Gericht hat ihn 1946 zum Tode verurteilt und hinrichten lassen. Bekannt ist er vor allem durch Steven Spielbergs Film "Schindlers Liste", der seine Person allerdings zuspitzt.

Hinter dem Namen steht ein österreichischer SS-Offizier, der anderthalb Jahre lang über ein Lager mit zeitweise mehr als 20.000 Gefangenen bestimmt hat. Die Anklage in seinem Prozess hat ihm den Tod tausender Menschen allein in diesem Lager zur Last gelegt, dazu die Auflösung des Krakauer Ghettos und weiterer Ghettos und Lager. Ein polnisches Gericht hat ihn 1946 zum Tode verurteilt, und am 13. September 1946 ist er gehängt worden.

Einem großen Publikum ist er als Filmfigur bekannt. In Steven Spielbergs "Schindlers Liste" von 1993 spielt Ralph Fiennes ihn als den Lagerkommandanten, dem Oskar Schindler seine Arbeiter abhandelt. Der Film hat seine Geschichte Millionen Menschen gezeigt und zugleich ein Bild geprägt, das mit der Geschichte nicht in jedem Punkt übereinstimmt.

Ein Wiener Kaufmannssohn in der SS

Geboren worden ist Göth am 11. Dezember 1908 in Wien, in eine Familie, die vom Verlagsgeschäft lebte. Er hat Verlagsbuchhändler gelernt, war ein mäßiger Schüler und hat sich früh für Sport und rechtsnationale Ideen interessiert. Wann genau er in die Partei eingetreten ist, geben die Quellen verschieden an. Yad Vashem nennt 1932 für die NSDAP und 1940 für die SS. Sein Biograf Johannes Sachslehner nennt den Mai 1931 und kurz darauf die SS. Gebracht hat er es bis zum Hauptsturmführer, einem Rang, der dem Hauptmann der Wehrmacht entsprach.

Im Frühjahr 1942 ist er nach Lublin zum Stab von Odilo Globocnik versetzt worden. Dort lief die "Aktion Reinhardt", die Ermordung der Juden im besetzten Polen. Göth hat an Deportationen mitgewirkt und beim Auflösen kleinerer Ghettos gelernt, dass sich mit dem Aufschub des Todes Geschäfte machen lassen. Er hat sich mit Pelzen, Schmuck und Wertsachen dafür bezahlen lassen, Menschen nicht sofort weiterzuschicken. Anfang 1943 ist er nach Krakau gekommen. Er war kein Erfinder dieser Politik und kein Mann mit eigenen

Quickpedia - Vernetztes Wissen und Lernen · © 2026 SOFTCLICK Labs · Stand des Beitrags: 21.10.2026

Ideen, sondern ein Ausführender, der die Möglichkeiten seiner Stelle bis an den Rand ausgereizt hat.

Plaszow

Das Lager war im Oktober 1942 in den Krakauer Stadtteilen Podgórze und Wola Duchacka eingerichtet worden, zu großen Teilen auf dem Gelände zweier jüdischer Friedhöfe. Es hieß Zwangsarbeitslager und war für die Juden aus dem Krakauer Ghetto bestimmt. Im Januar 1944 ist es in ein Konzentrationslager umgewandelt worden.

Göth hat es ab dem 11. Februar 1943 geführt. Einen Monat später, am 13. März 1943, hat er die Auflösung des Krakauer Ghettos geleitet. Wer als arbeitsfähig galt, kam in sein Lager, und wer das nicht war, wurde an Ort und Stelle erschossen oder deportiert. Im September 1943 folgte das Ghetto in Tarnów, danach das Zwangsarbeitslager Szebnie.

8.000

Tote im Lager Plaszow während seiner Zeit als Kommandant

10.000

Menschen, die bei der Auflösung des Krakauer Ghettos ins Lager verschleppt worden sind

2.000

Tote allein bei dieser Aktion im März 1943

Anklage gegen Amon Göth, Oberstes Nationaltribunal Polens, Krakau 1946

Was diese Zahlen im Alltag bedeutet haben, hat der Wiener Historiker Johannes Sachslehner aus Prozessakten, Archivgut und den Aussagen überlebender Häftlinge zusammengetragen. Danach hat Göth am liebsten morgens getötet. Er ist mit einem Gewehr auf den Balkon seiner Villa über dem Lager getreten und hat Häftlinge erschossen, ohne Anlass und oft nach Alkohol. Ein Foto aus dem Lager zeigt ihn genau so, im Unterhemd, die Waffe über der Schulter, den Blick nach unten. Aufgenommen hat es 1943 Raimund Titsch. Die Gefangenen haben gelernt, die Zeichen zu lesen. Erschien der Kommandant mit Tirolerhut, weißen Handschuhen und Schal, war er in Mordlaune. Sachslehner geht davon aus, dass Göth fünfhundert Menschen eigenhändig getötet hat, Männer, Frauen und Kinder.

Dass ein einzelner Mann so etwas tun konnte, lag auch daran, wie er seine Stelle verstanden hat. Seinem Vater hat er nach der Übernahme des Lagers voller Stolz einen Satz berichtet, der ohne Kommentar auskommt.

> *Jetzt bin ich endlich mein eigener Kommandeur.*
>
> - Amon Göth zu seinem Vater, überliefert bei Johannes Sachslehner

Auf dem Höhepunkt Mitte 1944 waren in Plaszow über 20.000 Menschen eingesperrt. Insgesamt sind etwa 35.000 Menschen durch das Lager gegangen. Die Gedenkstätte geht davon aus, dass auf dem Gelände die

Quickpedia - Vernetztes Wissen und Lernen · © 2026 SOFTCLICK Labs · Stand des Beitrags: 21.10.2026

sterblichen Überreste von 6.000 bis 10.000 Opfern liegen. Erschossen wurde an drei Stellen des Geländes, darunter zwei alte Artillerieschanzen. Die Lagerleitung saß im sogenannten Grauen Haus an der Jerozolimska-Straße, dem früheren Verwaltungsgebäude des jüdischen Friedhofs, in dessen Keller seit August 1943 ein Gefängnis eingerichtet war.

Neben dem Lager lag die Emaillewarenfabrik von Oskar Schindler, die später ein eigenes Nebenlager bekommen hat. Wer dort arbeiten durfte, war dem Zugriff der Wachmannschaften ein Stück weit entzogen. Genau darum ist im Film so viel verhandelt worden, und genau darum hat die Frage, auf welcher Liste ein Name stand, über Leben und Tod entschieden.

> **Irrtum: Plaszow war ein Vernichtungslager**
>
> Es gab dort keine Gaskammern. Gestorben ist, wer erschossen wurde, wer an Hunger, Krankheit und Zwangsarbeit zugrunde ging oder wer bei einer Selektion für den Transport nach Auschwitz bestimmt wurde. Der Unterschied ändert nichts an der Zahl der Toten, aber er erklärt, warum ein einzelner Mann hier so viel Macht hatte. In Plaszow ist nicht industriell getötet worden, sondern nach Laune und Befehl.

Verhaftet von der eigenen SS

Am 13. September 1944 haben deutsche Stellen Göth verhaftet. Der Vorwurf war nicht Mord. Es ging um Unterschlagung, denn er hatte sich an Geld, Schmuck, Kleidung und Möbeln der Gefangenen bedient und Beute nach Deutschland geschafft, im Wert von mehreren Millionen Zloty. Vor ein deutsches Gericht ist er nie gekommen, weil der Krieg vorher zu Ende war.

Nach der Kapitulation haben die Alliierten ihn an Polen ausgeliefert. Was ihn also zuerst den Posten gekostet hat, war die Bereicherung an den Opfern, nicht das Töten.

Der Prozess in Krakau

Vom 27. August bis zum 5. September 1946 hat das Oberste Nationaltribunal Polens in Krakau gegen ihn verhandelt. Göth hat sich auf Befehle von oben berufen und auf Kriegsnotwendigkeit, und er hat auf nicht schuldig plädiert. Zwei vom Gericht bestellte Verteidiger haben ihn vertreten, die zum Auftakt darum gebeten hatten, von der Aufgabe befreit zu werden.

Getragen hat die Anklage vor allem ein Mann, der anderthalb Jahre neben ihm gesessen hatte. Mietek Pemper war als jüdischer Häftling Göths Stenograf und kannte die Befehlswege der Kommandantur, und seine Aufzeichnungen sind zur Grundlage der Anklageschrift geworden. Göth selbst hat Entlastungszeugen benannt, darunter Pemper und Oskar Schindler. Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang, dazu Verlust der bürgerlichen Rechte und Einziehung des Vermögens. Sein Gnadengesuch blieb ohne Erfolg.

Quickpedia - Vernetztes Wissen und Lernen · © 2026 SOFTCLICK Labs · Stand des Beitrags: 21.10.2026

Bemerkenswert an diesem Verfahren ist ein Wort. Die Anklage hat die Taten nicht nur als Kriegsverbrechen bezeichnet, sondern als Völkermord, einen Begriff, den der Jurist Raphael Lemkin kurz zuvor geprägt hatte. Die Völkermordkonvention der Vereinten Nationen gab es damals noch nicht. Sie ist erst 1948 beschlossen worden. In Krakau wurde also mit einem Begriff gearbeitet, für den es noch kein internationales Strafrecht gab.

Stationen

11.12.1908	Geburt in Wien
1931 oder 1932	Eintritt in die NSDAP, später in die SS, die Angaben gehen auseinander
Frühjahr 1942	Versetzung nach Lublin zum Stab Globocnik, Mitwirkung an Deportationen
11.2.1943	Kommandant des Zwangsarbeitslagers Plaszow
13.3.1943	Leitung der Auflösung des Krakauer Ghettos
Januar 1944	Plaszow wird Konzentrationslager
13.9.1944	Verhaftung durch deutsche Stellen wegen Unterschlagung
27.8. bis 5.9.1946	Prozess vor dem Obersten Nationaltribunal in Krakau
13.9.1946	Hinrichtung

Was der Film anders erzählt

Spielbergs Film ist kein Dokumentarfilm, und an drei Stellen geht er weit von den Quellen weg.

Die Figur des Buchhalters Itzhak Stern, die Ben Kingsley spielt, hat es so nicht gegeben. In ihr stecken drei reale Menschen: Itzhak Stern, der Prokurist Abraham Bankier und eben Mietek Pemper. Wer im Film Stern zusieht, sieht also auch die Arbeit des Mannes, der später vor Gericht gegen Göth ausgesagt hat und im Film nicht vorkommt.

Auch die Szene, in der die Liste entsteht, stimmt so nicht. Schindler diktiert darin die Namen aus dem Gedächtnis, und die Schreibmaschine klappert. Pemper hat dieser Darstellung widersprochen, und sein Argument ist einfach. Zu jedem Namen gehörten laufende Nummer, Häftlingsnummer, Geburtsdatum und Beruf, tausendfach. Das kann niemand auswendig. Entscheidend war die Vorarbeit von Monaten, die Genehmigung für ein neues Außenlager und gefälschte Tabellen über angeblich kriegswichtige Arbeit. Eingetragen wurden die Namen im Lager von einem Häftling namens Marcel Goldberg, der dabei seine eigene Macht ausgespielt hat.

Quickpedia - Vernetztes Wissen und Lernen · © 2026 SOFTCLICK Labs · Stand des Beitrags: 21.10.2026

Im Film	In Wirklichkeit
Schindler diktiert die Namen aus dem Gedächtnis, und sein Buchhalter Itzhak Stern tippt sie ab.	Hinter der Liste stecken Monate Vorarbeit und gefälschte Tabellen. Die Filmfigur Stern vereint drei Menschen, darunter Mietek Pemper.

Nicht jede Szene dagegen, die erfunden wirkt, ist auch erfunden. Dass Göth vom Balkon aus auf Häftlinge geschossen hat, wirkt wie eine filmische Übertreibung. Belegt ist es trotzdem, durch die Aussagen Überlebender. Ein Foto zeigt ihn zudem mit dem Gewehr auf dem Balkon.

Und der Film endet mit Göth am Galgen, ohne zu zeigen, was dazwischen lag. Verhaftet hat ihn zuerst die eigene SS, und zwar wegen Diebstahls. Vor Gericht hat er dann alles bestritten, auch, dass in Plaszow überhaupt Tausende umgekommen seien. Bei der Verlesung der Anklage soll er sich gewundert haben, dass so viele Juden überlebt hätten, um gegen ihn auszusagen.

Was von ihm übrig ist

Das Lager hat ihn nicht lange überlebt. Ab August 1944 haben die Deutschen begonnen, Häftlinge und Baracken abzutransportieren, und am 14. Januar 1945 hat sich die letzte Gruppe von rund 600 Menschen zu Fuß auf den Weg nach Auschwitz gemacht. Danach war bis Ende 1945 die Rote Armee auf dem Gelände stationiert, und das Gelände wurde weiter verwüstet.

Auf dem Lagergelände in Krakau gibt es heute eine Gedenkstätte mit einer Ausstellung im Freien, und das Graue Haus wird zum Museum umgebaut. Wer dort steht, sieht eine große Wiese, unter der ein Lager liegt.

Von Göth ist außerdem eine Familiengeschichte geblieben, die weitererzählt wird. Er hatte eine Tochter, Monika, aus der Beziehung mit Ruth Irene Kalder. Sie war noch ein Säugling, als er hingerichtet wurde. Ihre Geschichte hat sie später selbst öffentlich gemacht, in dem Buch "Ich muß doch meinen Vater lieben, oder?" von Matthias Kessler aus dem Jahr 2002 und in dem Dokumentarfilm "Inheritance" von James Moll. Kalder selbst hat sich 1983 das Leben genommen.

> **Die Enkelin, die es nicht wusste**
>
> Monikas Tochter Jennifer Teege ist bei Adoptiveltern aufgewachsen und hat erst mit 38 Jahren erfahren, in welche Familie sie geboren worden ist. Sie hat zufällig in einer Bibliothek ein Buch über ihre leibliche Mutter in die Hand genommen und darin gelesen, wer ihr Großvater war. 2013 hat sie darüber das Buch "Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen" veröffentlicht.

Der Film hat aus Göth eine Figur gemacht, an der sich das Böse besichtigen lässt, und genau darin liegt seine Schwäche. Ein Mann, der aus Langeweile schießt, ist ein Monster und damit weit weg. Die Akten aus Krakau zeigen etwas Unbequemeres. Sie zeigen einen Beamten des Mordens, der Listen führen ließ, Beute

Quickpedia - Vernetztes Wissen und Lernen · © 2026 SOFTCLICK Labs · Stand des Beitrags: 21.10.2026

abrechnete und am Ende von seinem eigenen Apparat nicht für die Toten belangt wurde, sondern für das gestohlene Silber.

Was hast Du gelernt?

1. Welche Art von Lager war Plaszow, als Göth es übernommen hat?

   A Ein Zwangsarbeitslager, das erst im Januar 1944 zum Konzentrationslager wurde.
   B Ein Kriegsgefangenenlager der Wehrmacht für sowjetische Soldaten.
   C Ein Vernichtungslager mit Gaskammern wie Auschwitz-Birkenau.

   Antwort: *A*

2. Warum haben deutsche Stellen Göth 1944 verhaftet?

   A Wegen Unterschlagung von Wertsachen und Eigentum der Gefangenen.
   B Wegen seiner Weigerung, das Lager nach Auschwitz zu räumen.
   C Wegen der Erschießungen im Lager, die die SS untersagt hatte.

   Antwort: *A*

3. Was war an der Anklage in Krakau rechtlich neu?

   A Sie hat sich auf die Völkermordkonvention der Vereinten Nationen gestützt.
   B Sie hat erstmals den Befehlsnotstand als Rechtfertigung anerkannt.
   C Sie hat die Taten als Völkermord bezeichnet, bevor es dafür internationales Strafrecht gab.

   Antwort: *C*

4. Wer hat die Namen auf Schindlers Liste tatsächlich eingetragen?

   A Amon Göth, der jeden Namen persönlich prüfte.
   B Der Häftling Marcel Goldberg, nach monatelanger Vorarbeit.
   C Oskar Schindler selbst, der sie aus dem Gedächtnis diktierte.

   Antwort: *B*

5. Wer war Mietek Pemper?

   A Göths Stenograf im Lager und später wichtigster Zeuge der Anklage.
   B Der Verteidiger Göths im Prozess von Krakau.
   C Ein SS-Offizier, der gegen Göth ermittelte.

   Antwort: *A*

Quellen

1. UN War Crimes Commission, Law Reports of Trials of War Criminals, Vol. VII, Case No. 37: Trial of Hauptsturmführer Amon Leopold Goeth (Supreme National Tribunal of Poland, Kraków 1946) · abgerufen 20.09.2026 · https://tile.loc.gov/storage-services/service/ll/llmlp/Law-Reports_Vol-7/Law-Reports_Vol-7.pdf
2. Museum - Gedenkstätte KL Plaszow in Kraków, Geschichte des Lagers · abgerufen 20.09.2026 · https://plaszow.org/de/das-lager/geschichte-des-lagers

Quickpedia - Vernetztes Wissen und Lernen · © 2026 SOFTCLICK Labs · Stand des Beitrags: 21.10.2026

3. filmportal.de, Schindler's List (1993), Besetzung · abgerufen 20.09.2026 · https://www.filmportal.de/en/movie/schindlers-list_
4. Museum - Gedenkstätte KL Plaszow in Kraków, Das Graue Haus · abgerufen 20.09.2026 · https://plaszow.org/de/das-graue-haus
5. United States Holocaust Memorial Museum, Holocaust Encyclopedia: Plaszow · abgerufen 20.09.2026 · https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/plaszow
6. Yad Vashem, Shoah Resource Center: Goeth, Amon Leopold · abgerufen 20.09.2026 · https://www.yadvashem.org/odot_pdf/Microsoft%20Word%20-%206310.pdf
7. PemperWiki nach Mietek Pemper, Der rettende Weg. Schindlers Liste - die wahre Geschichte, Hoffmann und Campe 2005: Entstehung von Schindlers Liste · abgerufen 20.09.2026 · https://mietek-pemper.de/wiki/Entstehung_von_Schindlers_Liste
8. PemperWiki nach Johannes Sachslehner, Der Tod ist ein Meister aus Wien, 2008: Prozess und Hinrichtung · abgerufen 20.09.2026 · https://www.mietek-pemper.de/wiki/Kapitel_27_-_Prozess_und_Hinrichtung
9. United States Holocaust Memorial Museum, Photo Archives 05276: Commandant Amon Goeth stands with his rifle on the balcony of his villa in the Plaszow concentration camp (Raimund Titsch, 1943, Leopold Page Photographic Collection) · abgerufen 20.09.2026 · https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa31497
10. Solveig Bach, Amon Göth, der Schlächter von Plaszow, n-tv.de - Besprechung von Johannes Sachslehner, Der Henker. Leben und Taten des SS-Hauptsturmführers Amon Leopold Göth · Stand 02.02.2014, abgerufen 20.09.2026 · https://www.n-tv.de/politik/Amon-Goeth-der-Schlaechter-von-Plaszow-article12135116.html
11. Jennifer Teege und Nikola Sellmair, Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen, Rowohlt 2013 · abgerufen 20.09.2026 · https://www.rowohlt.de/buch/jennifer-teege-nikola-sellmair-amon-9783499613272
12. Echoes & Reflections (ADL, USC Shoah Foundation, Yad Vashem), Introduction to Major Characters from Schindler's List · abgerufen 18.10.2026 · https://echoesandreflections.org/wp-content/uploads/2019/01/Schindler-Bios1.pdf
13. PemperWiki nach Johannes Sachslehner, Der Tod ist ein Meister aus Wien, 2008: Kapitel 4, Im inneren Kreis der Mörder · abgerufen 18.10.2026 · https://www.mietek-pemper.de/wiki/Kapitel_4_-_Im_inneren_Kreis_der_M%C3%B6rder
14. Museum - Gedenkstätte KL Plaszow in Kraków, Die Gefangenen · abgerufen 18.10.2026 · https://plaszow.org/de/die-gefangenen
15. POV/PBS, Inheritance, Filmmaker Interview mit James Moll · abgerufen 18.10.2026 · https://archive.pov.org/inheritance/interview/
16. Matthias Kessler, Ich muß doch meinen Vater lieben, oder? Die Lebensgeschichte der Monika Göth, Eichborn 2002 (Katalogeintrag, lobid/hbz) · abgerufen 18.10.2026 · http://lobid.org/resources/990118459270206441

Themen: Geschichte · Politik

Quickpedia - Vernetztes Wissen und Lernen · © 2026 SOFTCLICK Labs · Stand des Beitrags: 21.10.2026